

# Poppe Folkerts ist fleißig, aber auch selbstkritisch

**TEIL 3** Bis 1902 bleibt der Künstler in der Malklasse von Professor Saltzmann – Mehrere Studienreisen führen ihn ins Ausland

Poppe Folkerts knüpft in Königsberg Freundschaften, die ein Leben lang halten.

VON KARL WELBERS

**NORDERNEY** – Poppe Folkerts war fleißig und machte erfreuliche Fortschritte, sagt Saltzmann am Ende des Semesters im Mai 1899 über seinen Studenten. Etwa ein Jahr später gewährt ihm der Direktor wegen guter Leistungen ein höheres Stipendium und eine Freistelle. Bis zum Sommersemester 1902 bleibt Poppe Folkerts in der Malklasse von Saltzmann.

Professor Saltzmann nahm unter den Marinemalern dieser Zeit einen herausragenden Platz ein. In dem Fach der Marinemalerei hat er dem Prinzen Wilhelm (dem späteren Kaiser Wilhelm II.) und dessen Bruder Heinrich Unterricht erteilt, was ja auch später zu einer anhaltenden besonderen Gunst in den höchsten Kreisen führte. Saltzmann nahm wie selbstverständlich an den „Nordlandreisen“ des Kaisers teil. Die Reisen mit dem Monarchen dokumentierte er in Zeichnungen, die als Illustrationen veröffentlicht wurden.

Auch Poppe Folkerts nimmt zwischen 1900 und 1902 an mehreren Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschiffen teil. Diese Reisen führen ihn von Petersburg nach Norwegen, England und weiter über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel. Für die Teilnahme an diesen Hochseereisen wird der Künstler vom regulären Unterricht freigestellt.

Saltzmann, dieser bedeutende und deutschlandweit angesehene Maler, nimmt mit entschiedener Zustimmung Kenntnis von den Arbeiten des jungen Norderneyers Poppe Folkerts. In dieser Phase sei-



In der Rettungsstation Ost war solch ein Ruderrettungsboot mit acht Riemen untergebracht. Dieses Bild ist von Poppe Folkerts gemalt. FOTO: POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG

ner künstlerischen Entwicklung darf man wohl festhalten, „da war das Eis gebrochen“ und der Malergeselle Vergangenheit; der Kunstmaler Poppe Folkerts wird geboren, was jedoch gewisse Selbstzweifel nicht ausschließt. Bis über die Jahrhundertwende hinaus wird er sich als ständig Lernender fühlen, was auch durch die Anerkennung, die er mehr und mehr ob seiner starken Begabung erfährt, nicht gemindert wird. Er geht äußerst kritisch, nachdenklich und mit großem Ernst mit seiner eigenen Situation um.

## Er hat Selbstzweifel, die ihn plagen

Im April 1902 ist der Künstler wieder zurück in Berlin. Er setzt sein Studium an

der Akademie noch zwei Semester – bis Sommer 1903 – in der Landschaftsklasse von Professor Friedrich Kallmorgen fort.

Seinem Freund Theodor Allwardt schreibt er 1902:

„...mehr und mehr sehe ich ein, daß vorläufig meine Ausbildung noch die Hauptsache bleiben muss und die großen Bilderpreise noch in weiterer Ferne liegen. Immerhin kann ich mich glücklich schätzen, einen tüchtigen Lehrer Professor Kallmorgen zu haben, der alles daran setzt, mich vorwärts zu bringen.“

Eine gewisse Verzagtheit und anmutende Stimmungen bleiben bei dieser Selbsteinschätzung wohl nicht aus. Der Hannoversche Kunstverein kauft 1903 eines seiner Bilder. Daraufhin schreibt er dem Freund fast unerträglich selbstanklägerisch:

„Das hat doch mit meiner künstlerischen Sache herzlich wenig zu tun. Hierin bin ich eine Null und werde es wohl ewig bleiben. Gerade jetzt bin ich mit meinen Arbeiten gar nicht zufrieden. Immer wenn es fertig ist, muss ich es mit dem Ausdruck Mist bezeichnen. Ja, wenn ich diesen faulen Ostfriesen ablegen könnte, doch der ist für die Kunst viel zu langsam und einseitig...“

Bis zum Sommersemester 1903 währt das Studium, zuletzt bei dem 1902 für die Klasse der Landschaftsmaler berufenen Professor Friedrich Kallmorgen (1856-1924), einem außerordentlich viel-

seitigen Landschaftsmaler, den Poppe Folkerts als engagierten Lehrer sehr schätzt.

Die Unterbrechungen während des Studiums erklären sich durch den Unternehmungsgeist des jungen Künstlers. In den Semesterferien sind es die Sommeraufenthalte in Ostfriesland und Holland, ansonsten sind es Ausstellungen – seine erste 1897 auf Norderney – eine weitere 1898 im Conversationshaus auf der Insel. Und 1900 folgt die große Berliner Kunstausstellung.

Die Fahrt mit dem Segelschulschiff „S.M.S. Nixe“ der kaiserlichen Marine im April 1900 und eine weitere, sehr viel längere und weitere Reise mit dem Schulschiff „S.M.S. Charlotte“ begann im Frühjahr 1901, waren willkommene Abwechslungen, die unterstreichen, dass er kein genügsamer Nesthocker war, sondern eben möglichst viel von der Welt kennenlernen wollte.

## In Königsberg waren es die schönsten Jahre

Im Jahr 1903 wird eine monumentale Wiedergabe des Großseglers „S.M.S. Charlotte“ vor Gibraltar im Ehrensaal der „Großen Berliner Kunstausstellung“ gezeigt. Dieses Bild leitet eine neue Etappe im Leben des Malers ein. Professor Ludwig Dettmann (1865-1944), der 1900 berufene Direktor der Königsberger Kunstakademie wurde auf dieses Bild aufmerksam und schreibt im Juni 1903 an Poppe Folkerts:

„In Berlin sah ich ... ein großes Bild von Ihnen. Es ist nicht nötig, dass Sie Studien schicken, ich weiß, was Sie können und freue mich, wenn Sie kommen.“

Der so Umworbene war augenblicklich entschlossen, diesem Angebot zu folgen. Er musste dies aber noch seinem verehrten Lehrer Kallmorgen, der – wie wir wissen – sehr viel von ihm hielt und den er Freunden gegenüber auch scherzhaft „Papa“ nannte, beibringen.

So also zog Poppe Folkerts im Oktober 1903 von Berlin, der Hauptstadt des Reiches und der Kunstmetropole Deutschlands, in das doch eher abgelegene Königsberg. Dort stand ihm als Meister-schüler Dettmanns ein eigenes Atelier zur Verfügung. Es war wohl die Figurenmalerei, was Folkerts besser als bisher



## KARL WELBERS

wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren.

1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH).

1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Köln.

1966 bis 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln als Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen.

1976 bis 1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney.

Seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum.

zu beherrschen wünschte und was ihn wohl hauptsächlich von Kallmorgen zu Dettmanns Meisterklasse für Figurenmalerei wechseln ließ. Schon im Januar 1904 hatte er Freunden gegenüber geäußert:

„...wenn ich hier noch einige Semester bleiben kann, bin ich wiederum einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen. Hoffentlich bleibe ich gesund und dann könnte ich mein Ziel vielleicht einmal erreichen. Ganz oder gar nicht, dies muß mein Wahlspruch sein.“

Im Juli 1904 unternimmt die Familie von Prof. Dettmann eine Urlaubsreise nach Palmnicken an die Ostsee; Poppe Folkerts begleitet die Familie und erlebt die Sommerferien auf dem Gut „Dominium Steinbach“.

## Der bewegende Abschied von Dettmann

Folkerts hat in Königsberg schnell Anschluss gefunden. Er lernte Land und Leute kennen und war mit den Eigenarten der ostpreußischen Landschaft durch seine Ausflüge vertraut. Er knüpft Freundschaften, die ein Leben lang halten; er nimmt teil an dem regen Kulturleben der Akademie. 1905 gab Dettmann ihm Gelegenheit, bei der Ausführung eines monumentalen Auftrages in Danzig mitzuwirken. Dabei ging es um Wandgemälde für die Technische Hochschule.

Nach dem Ende dieser Arbeiten will Poppe Folkerts wieder neue Wege für sich suchen. Auf seinen Abschiedsbrief antwortet Dettmann unter dem 14. Juni 1905 mit einem ausführlichen Schreiben. Dettmann formuliert Anerkennung ebenso auch Kritik und bringt eine tiefe, von Sympathie getragene Einsicht in das um Selbstfindung ringende Wesen des jüngeren,

inzwischen aber doch dreißig Jahre zählenden Malerkollegen zum Ausdruck:

„Das Meer kennen Sie und das lieben Sie und das wird doch einmal Ihr künstlerischer Ausgangspunkt sein... Sie sind ein Friese und deshalb grübeln Sie oft zu viel... Lieben Sie lieber, was ebenso klar, ebenso einfach, ebenso frisch und ebenso lebendig ist wie Ihr Meer!“

Und einfühlsame Empfehlungen für seine persönliche Zukunft durften nicht fehlen:

„Menschen, für die man hier und da etwas gegeben und Menschen, von denen man hier und da etwas empfangen, wischt man nicht so leicht aus dem Gedächtnis und deshalb werde ich auch oft und gern an Sie zurückdenken. Nachdem wir in Danzig zusammen gearbeitet haben, konnten Sie auch nicht mehr mein Schüler sein. Sie haben dort auch nicht als mein Schüler, sondern als eine selbstständige künstlerische Kraft gearbeitet. Dass Sie nicht mehr nach Königsberg zurückkommen würden, wußte ich in den letzten Tagen dort. Ich rathe Ihnen vorerst Niemandes Schüler zu sein...“

Irgendwann kommt jedoch der Name des Düsseldorfer Akademieprofessors und realistischen Historienmalers Eduard von Gebhardt (1838-1925) ins Spiel, den Folkerts offenbar einmal im Gespräch gehört haben muss. Und dann bemerkt Dettmann, Folkerts müsse noch lernen, „...den Menschen zu gestalten“. Diese Aussage verbindet er mit dem Zusatz: „Ja, Gebhardt kann ihn gestalten äußerlich und innerlich gehen Sie zu ihm“.

Dieser Rat sollte später tatsächlich befolgt werden. Jedoch nicht unmittelbar nach diesem Königsberger Aufenthalt, sondern erst 1907/08 vor der Reise nach Paris.

**Fortsetzung im nächsten Norderney Kurier**



Dieses Foto zeigt Poppe Folkerts bei der Abreise nach Königsberg zu einem erneuten Malaufenthalt mit seinen beiden Hunden im Sommer 1907. PRIVATFOTO: POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG

## Kurz-Biografie

Poppe Folkerts wurde geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Baumeisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina, geb. Meyer, auf Norderney. 1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Professor Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Studien und Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf und Paris. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel. 1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 der „Malerturm“ entsteht. 1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren.

1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney. In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er beteiligt sich an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen.

1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein. Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.